

Schild, welcher silbern zu tingiren wäre, ein kleinerer blauer Schild, in welchem rechts ein silberner Bischofsstab, links eine rothe Bischofsmütze und unter dieser ein silbernes Kreuz schwebt. Auf dem kleinen Schilde wachsend die Jungfrau Maria im rothen Gewande. Diese soll die Stadt zum Andenken an die tapfere Vertheidigung des Domes durch die Bürger gegen die Polen im Jahre 1414 (Voigt, Gesch. Preußens VII, 251) im Wappen führen. (Taf. IX.) Das silberne Kreuz könnte vielleicht, wenn die in der Einleitung über die Bedeutung dieses Zeichens ausgesprochene Vermuthung richtig wäre, die Zugehörigkeit dieser in der Nähe der Weichsel gelegenen Stadt zur Hansa andeuten, trotzdem daß dieselbe unter den Hansastädten nicht ausdrücklich genannt wird.

Die Jungfrau Maria hat sich in neueren Wappen in eine andere weibliche Figur verwandelt, welche sich zwischen zwei Hirschstangen befindet, die sie mit den Händen anfaßt.

**Mehlsack.** Burg und Stadt des ermländischen Domkapitels, ursprünglich ein altpreußischer Ort mit Namen Malcekuke. Handfeste der Stadt 1312 vom Probst Heinrich; die Burg stand wahrscheinlich schon früher. Im Siegel von 1440 befinden sich Schwert und Schlüssel gekreuzt, im oberen Winkel und in denen zu beiden Seiten je ein Mehlsack, das zugebundene Ende nach außen gerichtet. (Taf. IX.) Die Absicht, durch diese das Wappen zu einem redenden zu machen, ist eigentlich verfehlt, weil die ursprüngliche Namensform mit einem Mehlsacke nichts zu thun hat.

**Memel.** Die Burg 1252 vom Landmeister von Livland Andreas von Steierland und vom Bischof Heinrich von Kurland erbaut. Die Stadt, zuerst Neu-Dortmund, bald aber Memelburg genannt, erhielt 1257 vom Landmeister Burchard von Hornhausen eine Handfeste, welche 1258 der Bischof Heinrich bestätigte. Im ältesten Siegel befand sich eine gezinnte Mauer mit einem Thore in Gestalt eines viereckigen, gezinnten Thurmes von drei Geschossen. Zu beiden Seiten desselben stand auf der